

CDU fordert Radweg zum Krankenhaus

Verkehrskonzepte: Mit ihrem Vorschlag stoßen die Christdemokraten auch bei der St.-Ansgar-Geschäftsführung auf offene Ohren

■ **Höxter.** „Die Erreichbarkeit des St.-Ansgar-Krankenhauses für Radfahrer aus der Stadt heraus ist schlecht und bedarf einer dringenden Verbesserung“, so die Meinung der Christdemokraten in Höxter. Der CDU-Ortsverband hat zusammen mit der Ratsfraktion nun einen Antrag auf den Weg gebracht, in dem eine Verbesserung für die Radfahrer angestrebt wird.

Stefan Berens, Vorsitzender der Ratsfraktion, erklärt dazu: „Die Brenkhäuser Straße hat einen enormen Querschnitt. Neben den beiden außerordentlich breiten Richtungsfahrspuren für den Fahrzeugverkehr befinden sich beidseitig Parkstreifen. Hinzu kommen auf beiden Seiten der Straße breite Gehwege. Auf den Parkstreifen haben sich in jüngerer Zeit zunehmend parkende Lkw breitgemacht, was vielen ein Dorn im Auge ist.“

Anstieg spielt bei zunehmender E-Mobilität keine Rolle mehr

So könne man sich stadteinwärts durchaus eine separate Spur für Radfahrer vorstellen. Diese Spur könne auch als Busspur ausgewiesen werden, da es zu Verkehrsspitzenzeiten immer wieder dort zu Rückstaus kommt, in denen auch Busse ständen. Busse hätten so ungehindert freie Fahrt mindestens bis zu den Einmündungen

Wiehenbrink/Triftweg. Zurzeit ist ein Teil des in die Stadt führenden Gehweges als gemeinsamer Fuß- und Radweg ausgewiesen, allerdings oftmals unterbrochen von Bordsteinabsenkungen sowie Ein- und Ausfahrten. Zwischen Gerstenbrink (Einfahrt Rewe) und der Einmündung Triftweg müssen Radfahrer die Straße benutzen. Zum Krankenhaus hin ist der vor dem Kasernengelände verlaufende breite Gehweg als gemeinsamer Rad- und Gehweg ausgewiesen. „Obwohl Radfahrer diesen ausgewiesenen Weg benutzen müssten, sind sie oft auf der Straße zu sehen“, hat die CDU fest-



Platz wäre genug: Die Verkehrssituation an der Brenkhäuser Straße ist vor allem für Radfahrer und Fußgänger unbefriedigend.

FOTO: DAVID SCHELLENBERG

KOMMENTAR

Es nervt

David Schellenberg

Ein vernünftiger Radweg zum St.-Ansgar-Krankenhaus ist eine gute Idee. Schnell umsetzen bitte. Das gilt allerdings auch für viele andere Vorschläge aus dem Höxteraner Radwegkonzept das vor vier Jahren (!), im September 2015 im Bauausschuss Höxter beschlossen wurde. Passiert ist – bis auf die Öffnung der Innenstadt für Radfahrer – nichts. Da fehlen einem schließlich die Worte. Auch wenn das Konzept schon seinerzeit unter den Finanzierungsvorbehalt gestellt wurde.

Was aber mich so richtig aufregt, ist die Begründung der guten Radwege-Idee der CDU mit dem Klimaschutz. Nur weil dieser gerade politisch en vogue ist, muss nicht jeder Selbst-

verständlichkeit ein grüner Anstrich verpasst werden. Das nervt tierisch. Wer im Einbau von LED-Lampen, Wärmedämmung bei Sanierungen und dem Anlegen von ein paar hundert Metern Radweg schon einen großen Schritt zum Klimaschutz sieht, hat das Problem nicht verstanden, vor dem wir stehen.

Für richtigen Klimaschutz muss politisches Handeln auch in Höxter völlig neu gedacht werden. In diesem Sinne ist der Klimaschutz sicherlich eine Menschheitsherausforderung, wie unsere CDU-Kanzlerin sagt. Vor allem aber eine „Politikerherausforderung“. Nehmt sie an, liebe Kommunalpolitiker. Konkret hier vor Ort.

david.schellenberg@nw.de

gestellt. „Vom Berliner Platz über die Kreuzung Entlastungsstraße hinaus bis zur ehemaligen Polizeiwache an der Brenkhäuser Straße 24 sind beidseitig Radwege markiert, die dort ins Nichts verlaufen. Radfahrer nehmen bei dieser Wegeführung lieber ihr Auto“, so Ilona Drücke, Vorsitzende der CDU-Ortsunion Höxter. Drücke weiter: „Dass es zum Krankenhaus aus der Stadt heraus bergauf geht, spielt bei zunehmender E-Mobilität unter den Radfahrern keine Rolle mehr. Mit dem E-Bike ist diese Strecke ohne Mühen zu schaffen. Bei allen Verbesserungsvorschlägen müssen wir auch die Belange der Bundeswehr berücksichtigen, die in eine mögliche Umplanung der Straße zeitnah eingebunden werden muss.“

Auch Christian Jostes, Geschäftsführer der Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge und damit Chef

des St.-Ansgar-Krankenhauses, empfindet Sympathien für den Vorstoß der CDU in Höxter. So könne er sich durchaus vorstellen, am Krankenhaus eine Ladestation für E-Bikes einzurichten. Günther Ludwig, Mitglied im Fraktionsvorstand: „Es sollte uns auch ein Anliegen sein, das Krankenhaus mit einem Radweg an den Brenkhäuser Kreisel anzubinden. Brenkhäuser, Lütmarshaus und Ovenhausen wären damit auch auf dem kürzesten Weg zu erreichen.“

Die CDU sieht in ihrem Antrag auch einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz. „Visionäre Anträge zum Klimaschutz, über deren Auswirkungen man durchaus geteilter Meinung sein kann und die dazu die öffentlichen Verwaltungen ersticken lassen, bringen uns nicht weiter“, so Stefan Berens abschließend.



Vor Ort: Stadtverbandschef Georg Moritz (v. l.), Ortsvorsitzende Ilona Drücke, Klaus Funnemann und Günther Ludwig.

FOTO: CDU

Ideen für die LGS 2023 gesucht

■ **Höxter.** Die Wettbewerbsphase für die Landesgartenschau Höxter hat begonnen. Bis Januar 2020 können sich Landschaftsarchitekten aus ganz Europa mit ihren Entwürfen für die LGS bewerben. Das teilt die Landesgartenschau Höxter gGmbH mit.

Aufgabe der Landschaftsarchitekten ist es, die 35 Hektar großen Grünflächen, Parks und Promenaden entlang des Walls und der Weser zu gestalten. Das Konzept soll auch nach 2023 dauerhaft Bestandteil der öffentlichen Flächen und des Freizeit- und Erholungsangebots der Stadt sein. Zweck des Wettbewerbs ist es, unterschiedliche Lösungsvorschläge zu erhalten und einen geeigneten Landschaftsarchitekten als Auftragnehmer zu finden. Bewerben können sich Landschaftsarchitekten aus ganz Europa.

„Wir möchten vor allem auch kleine Büros dazu ermutigen, Bewerbungsgemeinschaften zu bilden und ihre Entwürfe einzusenden“, sagt Landesgartenschau-Geschäftsführerin Claudia Koch. „Der Wettbewerb ist für alle offen.“ Der Siegerentwurf wird voraussichtlich Ende Februar 2020 gewählt. Die Jury besteht aus zahlreichen Sachverständigen sowie Experten, die mit der Landschaftsarchitektur und den örtlichen Begebenheiten vertraut sind. Unter anderem ist auch die hiesige Technische Hochschule OWL in der Jury vertreten.

Anzeige

BESSMANN
seit 1898

%outlet

Jetzt trifft fortlaufend neue Ware zu günstigen Outletpreisen ein!

Das Einkaufserlebnis für die ganze Familie!
Markenwelt bei Bessmann
Die große Auswahl mit über 100.000 Teilen
Mode für Damen, Herren und Kinder!

Wir lassen es TRACHTEN!

Oktoberfest ... in unserer Nähe:
Sa. 5. Oktober 19 Uhr
GERRY WEBER EVENT CENTER
Halle Westfalen www.gerryweber-world.de

Hemd ab 20,-
Bluse ab 20,-
Dirndl ab 59,-
Lederhose ab 89,-

Erinnerungen an den Tod von Lady Di 1997

Rückblick: Die ehemalige Lüchtringerin Evelyn Marie Seidel ist in einer WDR-Dokumentation zu sehen, die auch an das Schicksal von Prinzessin Diana erinnert

Von Simone Flörke

■ **Höxter/Hamel.** Ihre Liebe hält auch gut 22 Jahre nach dem Tod der Prinzessin der Herzen unverbrüchlich an: Evelyn Marie Seidel, lange Zeit in Lüchtringen daheim, in Holzminden mit dem Kinderstübchen aktiv und nun in Hameln zu Hause, geht weiter auf den Spuren von Prinzessin Diana. Als Lady Di 1997 in Paris bei einem Autounfall starb, saß sie morgens mit ihrer Mutter beim Kaffee und hörte die Nachricht im Radio. „Ich dachte, das kann nicht sein, das ist eine Romangeschichte“, sagt die 69-Jährige in der WDR-Fernsehdokumentation über das Jahr 1997, die am Freitag, 27. September, zu sehen ist. Die Reihe heißt „Unser Land in den 90ern“, der Beitrag über 1997 – der achte in der Reihe – läuft unter dem Titel „Griff nach den Sternen“ um 20.15 Uhr und ist dann online in der Mediathek des WDR zu sehen.

Viele Menschen erinnern sich noch daran, wo sie waren, als diese Nachricht sie schockierte, heißt es darin. Bei Evelyn Marie Seidel klebt heu-

te ein Schwarz-Weiß-Foto auf dem Radio, in dem damals die Nachricht lief. Und das seither schweigt. Aus Respekt für die Frau, deren Gedächtnisclub Seidel ins Leben rief. Und dem sie bis heute verbunden ist. Im März 1998 gründete sie in Holzminden den Lady Di-Club Germany als einen privaten Freundschaftsclub. Der ist nicht nur für den Aus-

tausch und die Erinnerung da – nicht nur das Wohnzimmer ist ein Museum mit vielen Devotionalien geworden: Evelyn Marie Seidel will mit ihren Clubmitgliedern auch die Arbeit der Prinzessin für den guten Zweck fortsetzen, besucht Krankenhäuser, Altenheime oder Kindergärten. Und sie war schon oft an Geburts- oder Todestagen von Prinzes-

sin Diana auf der britischen Insel. Das schönste Kompliment bekam sie von Prinz William, dem Sohn der Verstorbenen: „I love your hat“ (Ich liebe Ihren Hut), sagte er zu ihr, als sie ihm beim Besuch in Hamburg fähnenschwingend am Straßenrand beim Händeschütteln jubelte.

Was sie an der Prinzessin so faszinierte, fasst die 69-Jährige, die auch schon mal in Höxter beim Kinderschutzbund als Märchenfee auftritt, einfach zusammen: Die Prinzessin habe sich hinuntergebeugt zu den Kindern, habe das Gespräch auf Augenhöhe gesucht und auch mal die Kinder auf den Arm gehoben – ohne Angst, das die Kleidung dabei schmutzig werde oder verrutsche.

Viele Menschen in OWL hatten ein besonderes Verhältnis zu Diana, heißt es in der WDR-Dokumentation, bei der auch Bilder vom Besuch von Lady Di 1991 in Sennelager eingespielt werden. Es gibt ein aktuelles Interview und viele Archivfilm-Aufnahmen sowohl von Lady Di als auch von der Fanclub-Gründerin aus dem Weserbergland.



Immer noch Fan: Evelyn Marie Seidel. FOTO: CHRISTINE LONGÈRE

Das war das Jahr 1997

◆ Das Jahr 1997 gab viel Anlass zum Jubeln. Schalke 04 kämpfte um das UEFA-Finale und bekam dabei eine neue Stadionhymne. In Dortmund hießen Neugeborene „Lars“ – nach dem Torschützen Lars Ricken im Champions-League-Finale. Das Ruhrgebiet kämpfte für seine Zukunft und ließ Blumen sprechen. In Brakel wurde bei einer Kuh BSE diagnostiziert. (wdr)